

## ◆ Lesepult ◆

Wie im aktuellen Heft angekündigt, gibt es zum Lesepult in unserer Printausgabe auch bei Karfunkel 119 wieder ein online-Rezensions-Special.



### Hans Haug: Königin Charlotte von Württemberg

Als Hansele mit einem Speiseaufzug von der Schlossküche zum „Grünen Saal“ hinauf fuhr, erwischte ihn die Königin bei diesem verbotenen Spiel und versohlte ihm den Hintern. Das hat ihr der Bub aber nicht übel genommen. Hansele, das war der Autor dieses Buches und Sohn des königlichen Chauffeurs. Er kannte die letzte württembergische Königin also noch persönlich. Liebevoll und sehr anschaulich schildert er das Leben der Charlotte von Württemberg (1864–1946) und ihre enge Beziehung zu Bebenhausen bei Tübingen.

Die zweite Gemahlin König Wilhelms II. von Württemberg entstammte dem Adelshaus Schaumburg-Lippe und wurde im böhmischen Schloss Ratiboritz geboren. Mit einer Reihe von Geschwistern verbrachte sie dort eine unbeschwerte Kindheit und Jugend. Ihre Mutter war eine sozial engagierte Frau und damit ein Vorbild für Charlotte, die sich später sehr für die Mädchenbildung und überhaupt für die Kinder in ihrer Umgebung einsetzte. Eigene Nachkommen blieben ihr leider ver-

sagt, worunter sie vermutlich litt. Statt dessen wurde sie immer von Hunden begleitet. Schloss Bebenhausen war ein wunderbarer Ort für sie, auch noch nach der Abdankung Wilhelms als König 1918. Dort konnte sie Gäste empfangen, mit dem Rad, der Kutsche und später dem Auto ausfahren, jagen und mit ihren wenigen Angestellten in Ruhe leben. Sie blieb nach dem Tod ihres Mannes 1921 in der ländlichen Idylle, weiterhin sehr geschätzt von den Dorfbewohnern. Der Autor hat ihr mit diesem reich illustrierten Buch ein Denkmal gesetzt, das die so bürgernahe Königin unbedingt verdient hat.

Silberburg-Verlag, Tübingen 2015, 128 S., ISBN 978-3-8425-1376-1, 14,90 €.

aque



### Anja Stiller: Hundsfott! Schimpfen mit den Klassikern „Fluchen“

und „Verfluchen“ sind zwei Begriffe, die eng miteinander verbunden sind. Den klassischen Schadenzauber, das „Fluchen, um zu schaden“, gab es schon in der Antike. Aber auch das „Fluchen gegen den Ärger“ begleitet die Menschen bereits sehr lange. Und vielleicht ist es letztlich sogar mehr Segen als Fluch, denn es kann sehr entlastend wirken, jemanden so richtig zu beschimpfen oder über ihn zu schimpfen. Wer weiß, wie oft die so entladene Wut deswegen keinen anderen, physischen Schaden anrichtet. Die aktuelle Glücksforschung bezweifelt allerdings, dass das Schimpfen einen Nutzen

hat, da der Kopf kein Dampfkessel sei, der überkochen könne.

Wie auch immer, in diesem Buch mit einer kleinen theoretischen Einführung zum Thema sind Verfluchungen und Beschimpfungen vom Alten Testament bis ins 19. Jahrhundert versammelt. Die meisten davon stammen von großen Autoren. Spannend, dass man früher Bücher mit speziellen Bücherflüchen vor Dieben schützte: „Wer dieses Buch stiehlt, den soll der Teufel siedend“, steht in einem englischen Buch aus der frühen Neuzeit. Amüsant auch, wenn Dichter sich gegenseitig beschimpfen: „Seit ich fühle, habe ich Goethe gehasst, seit ich denke, weiß ich warum“, sagte Ludwig Börne über Goethe, der seinerseits den Philologen Karl August Bürger als „Arschgesicht“ bezeichnete.

Am Ende des Buches befindet sich eine kleine Sammlung der besten Schimpfwörter aus der Zeit vom Spätmittelalter bis zum 19. Jahrhundert. Sie reicht von „Aaskröte“ bis „Xanthippe“, und wer es noch ausgefeilter mag, kann den Substantiven entsprechende Adjektive an die Seite stellen. „Zuchtloser Wollüstling“ wäre eine Kombination, die dabei herauskommen könnte. Verharmlosen sollte man das Schimpfen natürlich nicht, denn es kann böse verletzen. Schon Martin Luther sagte: „Die Zunge hat kein Bein, schlägt aber manchem den Rücken ein.“

Regionalia Verlag, Rheinbach 2014, 128 S., ISBN 978-3-95540-121-4, 4,95 €.

aque



### Martina Trauschke (Hrsg.): Memoiren der Kurfürstin Sophie von Hannover

Endlich gibt es sie wieder zu kaufen: Die Memoiren der Kurfürstin von Hannover. Bislang musste man sie mühsam in Bibliotheken suchen, nun wurden sie von Ulrich Klappstein neu und einfühlsam aus dem Französischen übersetzt.

Es lohnt sich, die höchst anschaulich geschriebenen Erinnerungen Sophies von Hannover (1630–1714) zu lesen. Man taucht so direkt in die Lebenswelt des Adels im 17. Jahrhundert ein. Die Kurfürstin schrieb ihre Memoiren 1680/81 erst einmal nur für sich selbst auf. Sie wollte sich während der Abwesenheit ihres Mannes zerstreuen, die Melancholie meiden und ihren Humor bewahren.

Sophie beginnt die Schilderung mit ihrer Geburt 1630 als Tochter des Kurfürsten Friedrich V. von der Pfalz und der Engländerin Elisabeth Stuart. Es folgt eine bewegte Kindheit und Jugend. Die Kurfürstin erzählt mit der ihr eigenen Ironie davon. Ihre Geburt, meint sie, habe die Eltern nur deswegen froh gestimmt, weil sie nun nicht mehr den Platz einnahm wie zuvor. Später habe die Mutter mehr Freude an ihren Meerkatzen und Hunden gehabt als an den Kindern. Doch trotz des schwierigen Starts geht Sophie ihren Weg. Sie heiratet Ernst August von Braunschweig-Lüneburg, lebt mit ihm in Hannover und Osnabrück und ist ihm eine geduldige und treue Ehefrau,

die ihm viele Kinder schenkt. Sie reist nach Italien und Frankreich und beobachtet die fremden Sitten mit scharfem Blick. Die Komik vieler Situationen entgeht ihr nicht. Sophie von Hannover hat es sich ihr ganzes Leben lang nicht nehmen lassen, selbst zu denken und zu urteilen. Und sie hat einen höchst lebendigen Schreibstil – es ist auch heute noch ein Vergnügen, ihren Gedankengängen zu folgen.

Die Memoiren sind mit einem umfangreichen Kommentarteil, einer Einführung und einer Zeittafel versehen.

Wallstein Verlag, Göttingen 2014, 204 S., ISBN 978-3-8353-1514-3, 19,90 €.

*aque*



**Hans-Joachim Hahn, Lutz Simon (Hrsg.): Höllenturz und Hoffnung**

Weltuntergangsszenarien liegen im Trend und das schon seit Jahrtausenden. Deshalb kann auch „Höllenturz und Hoffnung“ sich auf eine breite Leserschaft freuen. Die Autoren sind überzeugt davon, dass unsere Zivilisation über kurz oder lang völlig zusammenbrechen wird. Der Grund für diese Annahme: Die Börsencrashes, die zunehmende Umweltverschmutzung und der Werteverfall innerhalb der Gesellschaft bilden ein interagierendes, sich gegenseitig in seiner fatalen Wirkung verstärkendes Netzwerk, das mit tödlicher Sicherheit unaufhaltsam auf genau diesen Punkt zusteuert. Die Autoren, durchweg Wissenschaftler verschiedener

Fachrichtungen, schreiben kenntnisreich, oft provozierend, und man wird nicht jeder ihrer Thesen leichthin zustimmen, manche sogar vehement ablehnen. Ihre Kernthese ist dennoch nachdenkenswert.

Olzog Verlag, München 2013, 256 S., ISBN 978-3-789281976, 22,90 €. *bast*



**Ulrich Nonn: Mönche, Schreiber und Gelehrte. Bildung und Wissenschaft im Mittelalter**

Es gehört zu den Merkwürdigkeiten der Geschichte, dass ausgerechnet die Mönche, die ursprünglich überhaupt nicht bildungsinteressiert waren, im Mittelalter zu Fackelträgern der wissenschaftlichen Bildung wurden. In der karolingischen Renaissance waren es die Skriptorien in den Klöstern, die den Wissensschatz der Antike abschrieben und verbreiteten und dafür sorgten, dass ein gelehrter Hofkreis um Karl d. Großen sein Weltbild weit über den Tellerrand seines Reiches hinaus erweiterte. In den Kloster- und Domschulen wurden die klügsten Köpfe des Reiches ausgebildet, und es waren oft Mönche, die an den Universitäten lehrten. Ulrich Nonn schildert die Geschichte der Bildung im Mittelalter und beschreibt, wie aus betenden Mönchen gelehrte Schreiber und schließlich inspirierende Schriftsteller wurden, wie aus den Domschulen die ersten Universitäten entstanden und sich schließlich die Voraussetzungen für ein städtisches Schulwesen entwickelten.

Ein informatives und wegweisendes Buch für alle, die sich und andere bilden wollen.

WBG, Darmstadt 2012, 200 S., ISBN 978-3-534-23072-3, 29,90 €. *bast*



**Diethelm Eikermann; Gabriele Kaiser: Die Pest in Berlin 1576**

Leonhart Thurneisser zum Thurn ist nicht nur ein ausgezeichnet bezahlter Hofarzt des 16. Jahrhunderts, sondern auch ein bemerkenswerter und heute völlig zu Unrecht vergessener Gelehrter und Alchimist. In seiner Apotheke im Grauen Kloster zu Berlin richtete er eigens für seine zahlreichen Veröffentlichungen eine Druckerei ein, bei der er auf ausgezeichnete Standards wie beispielsweise die Vorfahrung fremdsprachiger Buchstabensysteme und verschiedener Schrifttypen für lateinische und deutsche Fachbegriffe größten Wert legte. Zu seinen bislang verschollenen, ja sogar vergessenen Werken zählt der Einblattdruck über die Pest, dessen einziges erhaltenes Exemplar kürzlich in der Baseler Universitätsbibliothek wiederentdeckt worden ist.

Der Kölner Thurneisser-Forscher Diethelm Eikermann und die Berliner Bibliothekswissenschaftlerin Gabriele Kaiser machen mit dem sorgsam erstellten vorliegenden Band nicht nur den Druck selbst in einem schönen Reprint wieder zugänglich, sie vereinen auch zahlreiche Informationen zur Zeitgeschichte, zur Geschichte Pesttherapie, zur

Biografie Thurneissers und zur Intention des Werkes zu einem lesenswerten und höchst informativen Buch. Der Druck, der in Deutsch gehalten ist, gleichwohl aber eine bemerkenswerte Fülle an Fachwissen enthält, ist nicht leicht einzuordnen. Möglicherweise sollte er als Werbeposter für Thurneissers Apotheke dienen, denn viele der darauf empfohlenen Rezepte waren dort zu kaufen und wurden angesichts der in Berlin grassierenden Pestepidemie auch dringend benötigt. Wer dem Rat des Hippokrates: Fliehe möglichst schnell, möglichst weit und kehre möglichst spät wieder, nicht hatte folgen können oder wollen, klammerte sich hoffnungsvoll an jeden Strohalm, und so wird auch der Druck Thurneissers, in dem er übrigens bereits auf eine frühe Form der Zweiklassenmedizin verweist, seine Leser gefunden haben. Eikermanns und Kaisers Buch ist nicht nur für diejenigen interessant, deren Interesse den großen Pestepidemien gilt, es bietet auch ein spannendes Kaleidoskop über die Lebenswelt des 16. Jahrhunderts und die Biografie eines besonderen Gelehrten.

Basiliskenpresse, Rangsdorf 2012, 107 S., ISBN 978-3-941365-09-4, 19,90 €. *bast*



**Renate Kastorff-Viehmann: Meilensteine der Architektur. Baugeschichte nach Personen, Bauten und Epochen**

**nach Personen, Bauten und Epochen**

Was ist eigentlich Architektur, welche Bauten sind von



menschheitsgeschichtlichem Interesse, wer baute wann warum und mit wem die Aachener Pfalzkapelle, wer war Francesco Borromini und warum gilt Auguste Perret als Pionier der Moderne? Diese und viele andere Fragen mehr beantwortet das ausgezeichnet recherchierte, umfassend informierende und gut lesbar geschriebene Kompendium aus der Feder von Renate Kastorff-Viehmann. Sie beginnt mit den Bauwerken der antiken Hochkulturen und stellt dann bis zur Moderne bedeutende Bauwerke, Baumeister, Architekten, Stile und wegweisende Debatten innerhalb der Architektur vor. Wer sich für Bauwerke interessiert oder wer gerne gut informiert reist, sollte sich diesen Band nicht entgehen lassen.

Kröner Verlag, Stuttgart 2010, 580 S., ISBN 978-3-529-34701-5, 26,90 €. *bast*

### Renaissance, Barock, Aufklärung. Kunst und Kultur vom 16. bis zum 18. Jahrhundert



Es ist eine Zeit voll grundlegender Wandlungen.

Der zerrissene Himmel, den die Aufgliederung in verschiedene Konfessionen den Menschen zumutete, brachte in Kunst und Kultur eine ungeahnte Kreativität hervor. Allenthalben suchte man nach Ausdrucksformen für den neuen Glauben. Nicht weniger einflussreich war die Tatsache, dass in der Renaissance plötzlich der

Mensch im Mittelpunkt des Interesses stand. Repräsentation fürstlichen und kirchlichen Machtwillens sorgte in der Barockzeit ebenso für bahnbrechende künstlerische und musikalische Entwicklungen wie der expandierende Forscherdrang, der in der Aufklärung endgültig und unumkehrbar zu einem neuen Weltbild führte. Der umfangreiche, ausgezeichnete bilderte und mit hintergründigen, intelligenten Essays bestückte Band zur Wiedereröffnung der Schausammlung des Germanischen Nationalmuseums Nürnberg ist ein Must-have für alle, die den Wandel des Denkens ebenso nachvollziehen möchten wie seine Auswirkungen auf Kunst und Kultur. Vernetztes Denken ist Pflicht in dieser Sparte und die Autorinnen und Autoren kommen dem in begeisternder Weise nach. Man sollte also weder die Wichtigkeit des Bandes noch den Preis scheuen, es lohnt sich!

Verlag des Germanischen Nationalmuseums, Nürnberg 2010, 544 S., ISBN 978-3-936688-47-4, 65,00 €. *bast*



**Rainer Schmitz: Schwärmer, Schwindler, Scharlatane. Magie und**

### geheime Wissenschaften

Das Interesse an der Frage, wie man aus Dreck Gold macht, ist so alt wie die Menschheit. Interessanterweise führt es im Ergebnis dann aber oft in ganz andere Richtungen. Viele spannende Erfindungen verdanken sich dem Interesse am Okkulten und der Magie. Umgekehrt wurde manch

einer, der sich mit zischen- und knallenden Erfindungen beschäftigte, als Magier abgestempelt. Rainer Schmitz erzählt in seinem Buch anschaulich und mit vielen bislang unveröffentlichten Augenzeugenberichten abgestützt von der Welt der Trickautomaten, Perpetuumobiles, Zimmerblitzen und Geisterstunden. Eine überaus amüsante und zugleich sehr lehrreiche Lektüre und ein spannendes Stück Wissenschaftsgeschichte.

Böhlau Verlag, Wien/Köln/Weimar 2011, 402 S., ISBN 978-3-205-78744-0, 24,90 €. *bast*



**Daniel Kuhn: Als der Krieg vor der Haustür stand**

Dieses reich bebil-

derte und sehr spannende Buch beschäftigt sich mit den Auswirkungen des 1. Weltkriegs auf das Leben in Baden und Württemberg. Es geht um die alltags- und sozialgeschichtlichen Aspekte, die sonst viel zu oft vernachlässigt werden.

Wie lebten die Menschen zwischen 1914 und 1918, was veränderte sich im Verlauf des Krieges? Gab es genug zu essen? Wie kam man an Kohlen? Konnten Firmen ihren Betrieb aufrecht erhalten? Wie lief die Landwirtschaft weiter? Wer unterrichtete die Kinder, wenn die Lehrer eingezogen wurden? Wie kam eine ganze Generation damit zurecht, dass die Ehemänner und Väter Soldaten wurden und oft im Krieg ums Leben kamen? Was schrieben die Männer in ihren Briefen nach Hause, die,

wie sie wussten, oft von Zensurbehörden mitgelesen wurden? Und was passierte mit den Verwundeten? Welche Positionen nahmen Politiker gegenüber dem Krieg ein? Welche Rolle spielte der Glaube und die Kirche? Gab es eine Friedensbewegung? Und wie endete der Krieg?

Der Autor betrachtet einerseits die Lage an der Front und die politische Situation, taucht aber andererseits auch tief in den Alltag der Frauen, Kinder und Alten zu Hause ein, die am Ende sogar von Fliegerbomben bedroht waren. Es entfaltet sich das Panorama des entbehrungsreichen Lebens unter Kriegsbedingungen, eines Krieges, den gerade in den kleinen Ländern Baden und Württemberg die wenigsten gewollt hatten.

Silberburg-Verlag, Tübingen 2014, 250 S., ISBN 978-3-8425-1296-2, 22,90 €.

*aque*



**Heiger Ostertag: Operation Sarajewo**

Nach der Potsdamer Affäre,

deren Ver-

wicklungen Heiger Ostertag 2013 erzählt hat, hatte Hauptmann Weigo von Wedel sein Leben eigentlich in ein ruhigeres Fahrwasser lenken wollen. Doch in diesem verlixten Jahr 2014 verlief nichts so, wie es eigentlich sein sollte. Seine Verlobte machte sich rar und antwortete nicht auf seine Briefe, seine Faszination für die Agentin Melissa machte ihm zu schaffen, und dann wurde er zu allem Überflus auch noch zu einem weiteren Geheimdienstauftrag abgeordnet.

Seine Aufgabe, eine Reihe geheimnisvoller Flugzeugabstürze zu untersuchen, gestaltet sich jedoch schwieriger, als erwartet. Das Netzwerk, dessen geheimnisvolle Verflechtungen Wedigo unter mancherlei Gefahren aufdeckt, hat weit mehr zum Ziel, als ein paar feindliche Piloten vom Himmel zu holen. Gefahren drohen vielmehr dem Thronfolger Franz Ferdinand.

Ostertag führt gekonnt in die Vorkriegsatmosphäre und die ganz eigene Welt der Militärs und Geheimdienste ein. Ein faszinierender Blick hinter die Kulissen des Attentats von Sarajewo!

Gmeiner Verlag, Meßkirch 2014, ISBN 978-3-8392-1624-8, 11,99 €.

bat



**Roger Rössing: Wie der Hering zu Bismarcks Namen kam**

Anders als bei den Sprichwortsammlungen des Regionalia-Verlags handelt es sich bei diesem Band eher um assoziativ aneinandergereihte Geschichten zu bekannten Begriffen. In den Kapiteln werden oft mehrere Namen gleichzeitig abgehandelt. Das kann zwar trotzdem ganz unterhaltsam sein, taugt aber nur bedingt, wenn man etwas nachschlagen möchte. In dem Kapitel, in dem Leser erfahren, wie der Bismarckhering zu seinem Namen kam, geht es grundsätzlich um unterschätzte Männer. Fürst Pückler-Muskau hat das Pech, das den meisten Menschen bei der Nennung seines Namens nicht seine wunderbaren Parks und Gärten einfallen, sondern

ein Eis, dessen Rezept dieser Fürst aus Arabien mitbrachte. Robert Bunsen, Begründer der physikalischen Chemie in Deutschland, ist vor allem für den relativ einfach konzipierten Bunsenbrenner bekannt. Reichskanzler Bismarck wurde schließlich im Hering verewigt, weil er gesagt hatte, dass Hering, wenn er so teuer wie Hummer wäre, in den höchsten Kreisen als Delikatesse gelten würde.

Das Buch ist voll von solchen kleinen Geschichten, die tatsächlich kaum jemand kennt. Wer wissen möchte, wie der Camembert-Käse, die Hunderasse Dobermann, die Edisonwalze, die Guillotine und andere Dinge zu ihren Namen kamen, kann das hier in vielen dicht gewebten Anekdoten nachlesen. Wer es eiliger hat, findet seinen Suchbegriff im Stichwortverzeichnis.

Regionalia Verlag, Rheinbach 2013, 128 S., ISBN 978-3-95540-103-0, 4,95 €.

aque



**Nicolas Wolz: „Und wir verrosten im Hafen“**

Kaiser Wilhelm II. liebte seine Marine. Sie wurde unter der Führung Admirals Alfred von Tirpitz aufgebaut und sollte Deutschland zur Weltmacht führen. Vor allem mit England fand eine Art Wettrüsten statt, wobei die kaiserliche Marine für die tradierte Royal Navy aber noch keine ernsthafte Konkurrenz darstellte. Die Engländer hatten 1914 mehr Linienschiffe, mehr Schlachtkreuzer, mehr Pan-

zerkreuzer, mehr Torpedoboote und mehr U-Boote. So kam der deutschen Marine der Kriegsausbruch im August 1914 auch nicht gerade gelegen. Die Engländer blockierten den Weg in die Nordsee und die deutschen Schiffe lagen größtenteils untätig im Hafen. Die Offiziere verstanden es, sich dennoch zu vergnügen, während die Matrosen zunehmend unzufriedener wurden.

Die Ungerechtigkeit an Bord war groß. Ein Kapitänleutnant erhielt 600 Mark pro Monat, ein einfacher Matrose hingegen nur 21,90 Mark. Als die Versorgungslage insgesamt schlechter wurde, litten die Mannschaften darunter sehr viel mehr als die Offiziere. Sie bekamen nur noch Rübensuppe zu essen, während die führenden Schichten weiterhin üppig mit Lebensmitteln versorgt wurden. Dass es 1917 gerade in der Marine zu Aufständen kam, ist daher kein Wunder.

Interessant an diesem Buch ist, dass Matrosen und Offiziere selbst zu Wort kommen. Nicolas Wolz hat viele Briefe, Tagebücher und ähnliche Dokumente ausgewertet und bettet sie geschickt in den größeren Kontext des Krieges ein. Er vergleicht die unterschiedliche Situation in der englischen und der deutschen Marine.

Am Ende des Krieges wollten die deutschen Offiziere eine Entscheidungsschlacht gegen die Engländer erzwingen. Doch ihre Mannschaften verweigerten ihnen den Gehorsam. Schließlich hat sich die deutsche Flotte im Juni 1919 im englischen Kriegshafen Scapa Flow selbst versenkt.

dtv, München 2013, 352 S., ISBN 978-3-423-28025-9, 21,90 €.

aque



**Stiftung Bozener Schlösser (Hrsg.): Krieg Wucher Aberglaube: Hans**

**Vintler und Schloss Runkelstein**

1411 vollendete Hans II. Vintler sein Buch „*Plumen der Tugend*“. Er hatte das um 1320 entstandene italienische Werk „*Fiore di virtù*“ des Mönchs Tommaso Gozzadini ins Deutsche übersetzt und um 10 000 eigene Verse erweitert. Die Familie von Hans Vintler lebte auf Burg Runkelstein und gehörte zu den führenden Einwohnern Bozens. Hans' Onkel Niklaus hatte die Burg erworben und die noch heute erhaltenen, großartigen Wandmalereien anfertigen lassen. Sie erzählen Geschichten von tapferen Rittern, von König Artus, von Tristan und Isolde, aber sie berichten auch vom Leben der Familie Vintler auf einer Burg im Spätmittelalter.

Es war eine Zeit wirtschaftlicher Umbrüche, Unruhen und militärischer Auseinandersetzungen, dazu kamen religiöse Spannungen. Krieg, Wucher und Aberglaube bestimmten das Leben der Menschen in dieser Zeit. Kein Wunder also, dass ein „Tugendspiegel“ dies kritisierte und zumindest die Adligen, die ja eigentlich Vorbilder auch im christlichen Glauben sein sollten, wieder auf den rechten Weg bringen wollte. Hans Vintlers Werk ist eine Zusam-



menstellung der damaligen Vorstellungen über Tugend und Laster und ein Spiegel spätmittelalterlicher Kultur. In diesem Ausstellungskatalog setzen sich verschiedene Autoren mit den unterschiedlichen Aspekten des Werkes von Hans Vintler, mit dem Autor selbst und mit seiner Zeit auseinander. Zahlreiche Abbildungen illustrieren den relativ wissenschaftlich gehaltenen, aber gut lesbaren Text.

Athesia Verlag, Bozen 2011, 253 S., ISBN 978-8882667870, 19,90 €.

*aque*



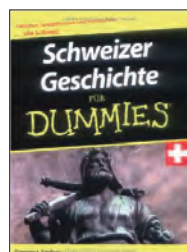
**Steve Wie-gand: Die Geschichte der USA für Dummies**

„Die Geschichte der USA für Dummies“ ist eine jener überaus unterhaltsamen und zugleich informativen Bände der unübertroffenen Dummie-Serie. Der geneigte Leser erfährt nicht nur die wichtigsten Fakten der Geschichte jenes faszinierenden Landes, dessen Bewohner sich neben den indigenen Vertretern aus Abenteurern, Frommen auf der Suche nach Freiheit und Verbrechern aus aller Herren Länder erst langsam zu einer Einheit bildete, sondern auch eine Fülle witziger Details, wie die Zubereitung von Kalbshirn im 19. Jahrhundert, oder beeindruckender Lebensgeschichten wie die der Journalistin Elizabeth Jane Cochrane oder von Horace Man, der nicht ruhte, bis alle Kinder eine kostenlose Schulausbildung erhielten.

Fazit: lesen, staunen und sich über eine Fülle neuer Einsichten freuen!

Wiley-VCH Verlag, Weinheim 2010, 288 S., ISBN 978-3-527-70605-1, 19,90 €.

*bast*

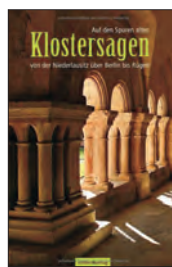


**Georges Andrey: Schweizer Geschichte für Dummies**

hat, wie viele der guten Dummie-Autoren, eine spiralförmige Biografie und lehrt seit mehr als 25 Jahren Mediengeschichte und moderne Geschichte in der Schweiz. Seine „Schweizer Geschichte für Dummies“ beginnt tief in der Geschichte des Alpenlandes – 300 Jahre v. Chr. mit den Helvetiern, Burgundern und weiteren Völkern, die die Grundlage für jene bemerkenswerte Mischung aus Selbstbewusstsein, Toleranz und „ich halt mich da mal raus“ Mentalität formten, die die Schweiz bis heute bestimmen. Wir lernen Frau Calvin kennen, lesen den Brief einer Jakobinerin aus dem Jura, erfahren, wie die Schweiz Ende des 19. Jahrhunderts ihre Wirtschaft modernisierte, begegnen dem ältesten Bodyguard der Welt und ja, die Sache mit dem Apfel kommt auch vor, nein, nicht die mit Eva, die mit Wilhelm. Die Schweizer Geschichte für Dummies ist genau so amüsant, vielseitig und lehrreich, wie man es zu Recht von einem Buch aus der Dummie-Reihe erwarten kann.

Wiley-VCH Verlag, Weinheim 2009, 535 S., ISBN 978-3-527-70440-8 24,95 €.

*bast*



**Lars Franke: Auf den Spuren alter Klosterruinen von der Niederlausitz über Berlin bis Rügen**

Rarfunkel-Autor Lars Franke stellt uns erneut den Nordosten Deutschlands vor. An knapp drei Dutzend Orten hat er in ehemaligen Abteien nach Legenden und Mythen gesucht und sie neu erzählt. Entstanden ist ein handliches Buch mit vielen Fotos, ein Reiseführer der besonderen Art, der Appetit auf einen abseits gelegenen Landstrich macht.

Sagenfreunde finden auf reichlich 140 Seiten Bekanntes und weniger Bekanntes, Spannendes und Nachdenkliches. Der Verfasser führt die Leser zur Klosterruine Chorin im Oderland, erzählt von verborgenen Schätzen und von ungewöhnlichen Wächtern. In Lehnin südwestlich von Potsdam macht man Bekanntschaft mit einem umstrittenen Abt, den wütende Bauern erschlagen haben sollen. In der Klosterruine Eldena bei Greifswald stellt sich die Frage, wer da nachts um die uralten gotischen Backstein-Mauern schleicht; der Geist eines Mönchs oder der eines slawischen Fürsten? Im Kloster Lindow bei Rheinsberg begegnet uns die „schöne Nonne“. Ihre Eltern hatten das Mädchen gegen seinen Willen hinter hohe Mauern einsperren lassen. Doch die Liebe der jungen Frau zu ihrem Freund war offenbar größer als die Liebe zu Gott, und so gelang ihr die Flucht. Tragisch endete dagegen das Leben einer anderen Lindower Nonne. Sie

fühlte sich schuldig für einen Brudermord und wurde von einem Blitz erschlagen.

Auch die weithin bekannte Legende um den „Zinnaer Klosterbruder“, den berühmt-berüchtigten Kräuterlikör, hat Franke in die Sammlung aufgenommen. Gar nicht weit vom Berliner Alexanderplatz entfernt, liegt an der Klosterstraße die Ruine der Franziskaner-Kirche. Dort soll der hinkende Mönch sein Unwesen treiben. Der Mann – oder besser sein Geist – geistert noch in manchen Nächten durch das Zentrum der Bundeshauptstadt. Es ist die Schuld am Tod des lieblichen Sohnes, die ihm keine Ruhe lässt. Im brandenburgischen Neuruppin besucht jeweils in der Neujahrsnacht Abt Wichmann die Zisterzienser-Kirche. Jener Mann, der als einziger Märker die Chance hatte, heilig gesprochen zu werden. Aber Rom war misstrauisch, und so muss das Land zwischen Elbe und Oder bis heute ohne Heiligen auskommen.

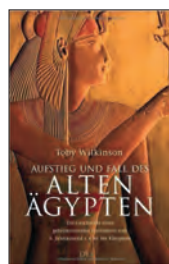
Für Kunstfreunde ist ein Ausflug nach Neuzelle eine Reise ins Barock-Zeitalter, für Geschichtsfreunde eine Begegnung mit den Hussiten. Wo sich heute vor dem Kloster eine Säule in den Himmel streckt, soll vor 600 Jahren ein blutjunger Abt von den Glaubenskriegern aus Böhmen gelyncht worden sein. So wollen es jedenfalls die Chronisten der katholischen Kirche wissen.

Eine vergnügliche und gut lesbare Lektüre, die der Berliner Autor anbietet. Vollständigkeit ist allerdings nicht die Stärke des Buches. Weshalb hat der

Autor die neuen Klöster aus unserer Zeit nicht berücksichtigt? Das der orthodoxen Kirche im uckermärkischen Götschendorf oder das der Benediktinerinnen Alexanderdorf im Landkreis Teltow-Fläming? Wo sich wieder Nonnen oder Mönche zusammen gefunden haben. Gibt es dort keine oder noch keine Sagen?

Alles in allem ist ein amüsanter Oma-Opa-Enkel-Buch entstanden. Zum Selbst-Lesen und zum Nacherzählen. Nach den Baumgeschichten, den Häusern der Hohenzollern und den Spuk-Geschichten aus Berlin und Brandenburg schon das vierte Buch, das die Historie von Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern aus einer recht ungewöhnlichen Sicht vorstellt.

Steffen Verlag, Berlin 2014, 144 S., ISBN 978-3-942477-59-8, 12,95 €. *sf*



**Toby Wilkinson:**  
**Aufstieg und Fall des Alten Ägypten**  
Altes Ägypten, klar,

kann ich. Denkt man. Aber wenn man das lebendig geschriebene und zweifellos mit einem geheimen Zeitreisemodul ausgestattete neue Grundlagenwerk von Toby Wilkinson gelesen hat, wird man gleich ein wenig bescheidener – und besenkter, denn der Autor erzählt so plastisch und facettenreich die Geschichte jener geheimnisvollen Zivilisation vom 5. Jahrtausend v. Chr. bis zu Kleopatra, das man keine einzige der 653 kenntnisreichen Seiten missen möchte. Und wer sich

danach noch weiter in die Geschichte des Alten Ägypten vertiefen will, findet im Anhang des Werkes ein kommentiertes Literaturverzeichnis und eine ausführliche Bibliografie. Das Namensregister erleichtert die Auffindung einzelner Persönlichkeiten der ägyptischen Geschichte. Toby Wilkinson, der an der Universität von Cambridge Ägyptologie lehrt, ist einer jener britischen Historiker, von denen man sich auch hierzulande mehr wünschen würde: kompetent, lebendig und mit jener pädagogischen Begabung, die jede Seite seiner Veröffentlichungen sowohl lehrreich als auch unterhaltsam macht. Alle Daumen hoch! Im März dieses Jahres ist übrigens eine neue Auflage des Buchs im Pantheon Verlag erschienen.

DVA, München 2012, 653 S., ISBN 978-3-421-04346-7, 29,99 €. *bast*



**Wilhelm Schmidtbonn:**  
**Albertus Magnus. Pilger des Herzens**  
Wilhelm

Schmidtbonns Romanbiografie ist 1948 erstmals erschienen. In poetisch verdichteter, von der Frömmigkeit des 19. Jahrhunderts geprägter Sprache lässt der Autor das äußere und das Innenleben des letzten großen Universalgelehrten lebendig werden. Faszinierend ist die Vielfalt der Wissensgebiete, auf denen der gebürtige Adelige und spätere Dominikaner gelehrte sich profiliert. Er ist sowohl Theologe als auch Philosoph und Naturforscher und auf all diesen

Gebieten innovativ und am Puls der Zeit forschend tätig. Schmidtbonn präsentiert Albert aber auch als nachdenklichen Menschen, der mit inneren Widersprüchen zu kämpfen hat. Ein sympathisches Lebensbild, bei dessen Lektüre man angesichts des sich vom Gros der historischen Romane stark unterscheidenden Stil jedoch die Entstehungszeit im Blick haben muss.

Knecht Verlag, Freiburg 2008, 357 S., ISBN 978-3-7820-0909-6, 6,47 €. *bast*



**Veit Rosenberger:**  
**Religion in der Antike**

Wer fünf Bücher

über Religionen in der Antike liest, wird sich mit fünf verschiedenen Ansätzen auseinandersetzen können. Allein die Anordnung der Materie ist bereits eine Herausforderung, denn die Quellenlage ist, was einige Jahrhunderte oder bestimmte Orte angeht, ausgezeichnet, für andere Orte und Zeiten haben wir hingegen kaum Quellenmaterial. Der vorliegende Band bietet im bewährten Format der Reihe „Geschichte kompakt“ eine solide Grundinformation über Götter, Kulte und die rituelle Kommunikation. Auch wer sich schon seit längerem mit dem Thema beschäftigt, findet hier viele neue interessante Details. Die Zeittafel vermittelt einen Überblick über die Entwicklung von griechischer und römischer Geschichte und Religion, die mit großer Sachkenntnis zusammengestellte Auswahlbibliografie lädt zum Weiterlesen ein und

das Register erleichtert die Auffindung einzelner Begriffe und das Nachlesen der dazugehörigen Sachverhalte. Ein Must-have für alle, die sich mit antiker Religiosität beschäftigen.

WBG, Darmstadt 2012, 124 S., ISBN 978-3-534-23826-2, 17,95 €. *bast*



**Philip Matyszak:**  
**Von zänkischen Göttern und tragischen Helden.**

**Klassische Mythologie für Anfänger**

Philip Matyszak ist ein Autor, bei dem Sachkenntnis und ein unterhaltsamer Schreibstil eine so untrennbar enge Verbindung eingegangen sind, dass Lesevergnügen und eine Fülle neugewonnener Einsichten unbeschweren gewährleistet werden können. Dies gilt auch für den vorliegenden Band, in dem Matyszak sich der klassischen Mythologie zuwendet. Sein Ansatz ist insofern neu, als er die Tatsache, dass es sich hier vielfach um religiöse Geschichten handelt, durchaus ernst nimmt und genau erklärt, warum sich die Griechen und Römer ihre Götter so und nicht anders vorstellten. Antike Religiosität wird so von einem vorklärerischen Stadium der theologischen Menschheitsgeschichte zu einer durchaus ernst zu nehmenden Form der Weltdeutung, von der wir eine Menge lernen können.

Soweit dies angesichts der oft verwickelten, viele Erzählschichten und abweichende Überlieferungstraditionen enthaltenden Mythen möglich ist, führt Matyszak zunächst in die kosmologi-



schen Mythen ein und stellt dem Leser dann die verschiedenen Göttergenerationen, die Heroen und ihre in den großen Epen verarbeiteten Erlebnisse vor. Das alles ist unterhaltsam, amüsant und spannend erzählt und bietet auch für diejenigen, die sich in antiker Mythologie bereits gut auskennen, so viele neue Aspekte und Bezüge zu unserer Zeit – vom Trojaner, der sich in unsere PCs einschleicht, bis zum Castortransport – dass das Buch nicht nur für Anfänger, sondern auch für Fortgeschrittene ein Must-have ist. Seit einigen Wochen ist der Band in einer zweiten, unveränderten Auflage auf dem Markt. Theiss Verlag, Darmstadt 2015, 240 S., ISBN 978-3-86321-021-4, 19,90 €. *bast*



**Ingemar König:  
Caput mundi.  
Rom – Weltstadt der Antike**

Rom? Kenn ich, würden die meisten sagen. Doch auch wer schon einige Male in der berühmtesten Stadt der Antike gewesen ist, wird in diesem unterhaltsamen und lezenswerten Buch noch jede Menge neuer spannender Details entdecken. Der Autor, Ingemar König, lehrte in Trier Alte Geschichte und ist auf die Spätantike spezialisiert. Das merkt man auch seiner Schilderung der Stadt an, die vor allem die sonst gerne einmal kurz abgehandelte Kaiserzeit mit besonderer Sorgfalt darstellt.

König gibt einen Überblick über die städtebauliche Entwicklung Roms, die Überschwemmungen, Brände und kriegsbedingten Zerstörungen, die die Stadt über

sich ergehen lassen musste. Er schildert die Bautätigkeit der Kaiser, erklärt die Struktur der aus vierzehn Regionen bestehenden Stadt, spürt ihrer Grenze nach und beschreibt die Stadtmauern. Zum Stöbern und Entdecken lädt der zweite Teil des Buches ein, der einzelnen Sehenswürdigkeiten wie den sieben Hügeln, den Foren, Märkten, dem Marsfeld und den wichtigen Straßen gewidmet ist. Das Bildmaterial ist ausgezeichnet, die Aufmachung wie immer bei Theiss einfach hinreißend schön und perfektes Edutainment. Ein ideales Buch für alle, die Rom lieben.

Theiss Verlag, Stuttgart 2009, 143 S., ISBN 978-3-8062-2197-8, 22,00 €. *bast*



**Arnold Esch:  
Zwischen Antike und Mittelalter.  
Der Verfall**

**des römischen Straßensystems in Mittelitalien und die Via Amerina**

Es ist ein wunderbares Buch, das der renommierte Professor für mittelalterliche Geschichte und Archäologie hier vorlegt, dies sei gleich vorweg gesagt. Mit dem geschulten Blick des Fachmanns ist Esch selbst die Via Amerina entlanggewandert und den Spuren ihrer Geschichte gefolgt. So erzählt er uns anhand der Biografie einer berühmten Römerstraße zugleich die Geschichte dieses Straßenbaus selbst. Informativ, erhellend und den Blick weitend. Wer dieses Buch gelesen hat, sieht mehr!

C.H. Beck Verlag, München 2011, 208 S., ISBN 978-3-406-62143-7, 38,00 €. *bast*



**Jürgen Vöhrden:  
Römer, Griechen, Römer und Barbaren.  
Völker und Kulturen**

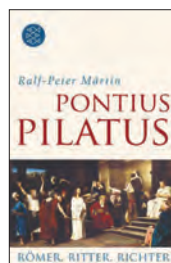
**der römischen Kaiserzeit**

Jürgen Vöhrden nimmt für sich in Anspruch, eine neue Datierung für die Entstehung der Offenbarung des Johannes vorlegen zu können, deren Inhalt er für eine Spiegelung der und eine Reaktion auf die Ereignisse des Trajanischen Kriegs hält. Auf dieser Grundlage entfaltet er eine Geschichte der Völker und Kulturen der römischen Kaiserzeit.

Bei Theologen wird er mit dieser These auf wenig Gegenliebe stoßen, ebenso wenig bei Historikern, denn der Autor bleibt nicht nur den Beweis schuldig, sein ganzes Buch ist eine Ansammlung oft unmotiviert erscheinender Zitate, deren Heranziehung der Verifikation der jeweils aufgestellten, oft seltsamen, mitunter abstrusen Thesen geschuldet ist, diesen Dienst aber nicht zu leisten vermag. Schon eine kurze Durchsicht zeigt, dass nur ungefähr die Hälfte der 484 Seiten vom Autor selbst stammt – und es ist nicht die bessere Hälfte.

Ein wirres Buch, dessen Sinn sich wohl allein dem Autor erschließt.

Engelsdorfer Verlag, Leipzig 2009, 484 S., ISBN 978-3-86901-584-5, 19,80 €. *bast*



**Ralf-Peter Martin:  
Pontius Pilatus.  
Römer, Ritter, Richter**

Selbst ein-

gefleischte Heiden haben vermutlich schon einmal von Pontius Pilatus gehört, und das liegt nicht daran, dass dieser ein wenig mittelmäßige römische Beamte in den römischen Geschichtsbüchern ein eigenes Kapitel für sich in Anspruch hätte nehmen können. Seine Berühmtheit beruht im Gegenteil auf einem Ereignis, das er selbst vermutlich als wenig bedeutsam wahrgenommen hat, der Verurteilung eines jüdischen Propheten namens Jesus von Nazareth zum Tod am Kreuz.

Die Überlieferungsstränge zur Person des Pontius Pilatus unterscheiden sich je nach Blickwinkel des Autors stark, und genau daran krankten die bislang vorgelegten Biografien zum römischen Präфекten der Provinz Judäa. Denn entweder übernahmen sie die Position der christlichen Evangelisten, der jüdischen Theologen oder der römischen Historiker oder sie versuchten, die einander widersprechenden Informationen zu einem harmonischen Gesamtbild zusammenzufügen.

Ralf Peter Martin geht einen anderen Weg. Er präsentiert unter den Stichworten Römer, Ritter, Richter die historischen Hintergründe, die so zu Folien werden, auf denen die bislang unscharfe Gestalt des Pilatus stärker konturiert hervortritt und die Motivation seines Handelns verständlicher wird. Neben dem Faktenreichtum und dem überzeugenden Konzept des Buches überzeugt die Biografie Martins auch durch seine literarische Begabung. Immer wieder integriert er antike poetische Strukturen in die Texte, deren literarische Qualität auf einer Stufe mit der wissenschaftlichen steht. Wer sich über Pontius Pilatus informieren will, kommt an diesem Buch nicht mehr vorbei.

Fischer Verlag, Frankfurt 2012, 153 S., ISBN 978-3-596-19265-6, 9,99 €. *bast*



**Anton Holzer: Ganz Wien in 7 Tagen**

Wien ist auch heute eine wunderbare

Stadt, aber um die Jahrhundertwende muss sie wahrhaft zauberhaft gewesen sein. Eine multikulturelle Metropole par excellence, in der Musik, Theater und Museen die Folie für eine dem geistigen Vergnügen zugeneigte Gesellschaft bildeten. Der Zeitreiseführer aus der gleichnamigen Reihe des Primusverlages entführt uns in genau jene Epoche der k.u.k. Monarchie und lässt in 13 Stadtpaziergängen die Sehenswürdigkeiten der damals schon 2 Millionen Einwohner beherbergenden Metropole erleben. Ein wunderbares Buch für alle, die Kopfreisen in die Vergangenheit lieben.

Primus Verlag, Darmstadt 2010, 144 S., ISBN 978-3-89678-806-1, 16,90 €. *bast*



**Ulrich Knapp: Stätten deutscher Kaiser und Könige im**

**Mittelalter**

Ob Königspfalzen oder Kaiserdome – die Herrscher des Mittelalters waren ständig unterwegs. Die Orte, an denen sie vorübergehend zu Hause waren, sind Ausdruck ihrer Gewohnheiten, ihres Machtwillens und des Bedürfnisses, in einer Zeit ohne Fernsehen und Internet vor Ort präsent zu sein. Obwohl

Karl der Große und seine Erben, die sächsischen Könige, die Salier, Staufer, frühen Habsburger und die Luxemburger auf dem deutschen Thron, von denen in dem vorliegenden, ansprechend bebilderten und informativen Band von Ulrich Knapp erzählt wird, überwiegend auf Reisen waren, hatten sie alle doch auch Orte, an denen sie sich mehr als anderswo zu Hause fühlten und die sie als Zeichen ihrer Sympathie mit Privilegien bedachten.

Darüber hinaus widmet sich der Band natürlich den symbolträchtigen Krönungs-orten, den Grablegen und Memorialkirchen, die das Gedächtnis an die ruhmreichen Taten der jeweiligen Herrscher bewahren sollten. Der Ansatz, eine Fülle verschiedener Orte und Gebäude ein Stück deutscher Geschichte erzählen zu lassen, ist konsistent durchgeführt und verspricht spannende neue Einsichten. Lesenswert! Einziges (dafür leider gravierendes) Manko ist der Titel des Buchs: Es gab keine „deutschen Kaiser“ während des Mittelalters. Sie alle wurden in Rom gekrönt und waren Kaiser des Römischen Reichs, Nachfolgerin des antiken Vorbildes. „Deutsch“ mag sich allenfalls auf den Königstitel beziehen, wobei auch das als Terminus erst im Spätmittelalter auftauchte.

Theiss Verlag, Stuttgart 2008, 143 S., ISBN 978-3-8062-2142-8, 34,90 €. *bast*

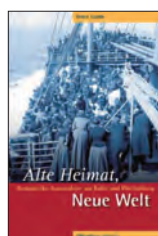
**Bernhard Morbach: Die Musikwelt der Renaissance/Die Musikwelt des Barock**

Musikgeschichte verständlich, gut lesbar und zugleich in all ihren Facetten darstellen zu können ist eine seltene Gabe, über die Bernhard Morbach in rei-



chem Maße verfügt. Seine Bände über die Musikwelt der Renaissance und des Barock sind deshalb nach seinem ersten Band über die mittelalterliche Musik sehnsüchtig erwartet worden. In überschaubaren Kapiteln versteht er es, in komprimierter, spannend erzählter Form komplexe musikalische Sachverhalte ebenso zu vermitteln wie die großen Entwicklungslinien in Komposition und Musiktheorie. Die beiden multimedialen CDs machen die Bände darüber hinaus auch praktisch nutzbar. Hörbeispiele erleichtern das Musikverstehen ebenso, wie die Notenbeispiele zum eigenen Musizieren anregen. Fazit: Zwei Bücher die man zur Pflichtlektüre aller machen sollten, die Musik lieben und lieben.

Bärenreiter Verlag, Kassel 2009/2008, 240 S./281 S., ISBN 978-3-7618-1715-5 bzw. 978-3-7618-1716-2, je 26,95 €. *bast*



**Peter Gürth: Alte Heimat, Neue Welt. Nordamerika-Auswanderer aus**

**Baden und Württemberg**

Es ist ein sympathisches und lehrreiches Buch, das Peter Gürth hier über deutsche Auswanderer aus Baden und Württemberg geschrieben hat. Motiviert wurde der Autor von seiner eigenen Familiengeschichte. Beide Söhne gingen

nach Amerika, heirateten und blieben dort. Bei den jährlichen Besuchen stießen Gürth und seine Frau schon bald auf andere deutsche Einwanderer. Die Spurensuche begann. Was dabei herauskam, ist die spannende und facettenreiche Geschichte von Amerikanern mit deutschen Wurzeln, die die Traditionen ihrer Herkunftsländer in ihr neues Leben mitnahmen und damit zu eben jener bemerkenswerten kulturellen Vielfalt beitrugen, die uns an Amerika so sehr fasziniert. Lesenswert!

Silberburg-Verlag, Tübingen 2012, 202 S., ISBN 978-3-8425-1200-9, 22,90 €. *bast*



**Lisa Biritz: Schamanisches Fasten**

Abnehmen und alles essen – das geht wirklich,

wirbt dieses kleine, schön aufgemachte Büchlein über das Fasten nach schamanischer Methode. „Das glaubst Du doch wohl selbst nicht“, war mein skeptischer Kommentar in Richtung der Autorin. Zum Glück hat sie mich nicht gehört, denn sonst hätte ich meine Worte wieder zurücknehmen müssen. Dieses Fastenbuch ist nämlich weder überkandidelt noch überflüssig, sondern vielmehr höchst vernünftig.

Lisa Biritz beschreibt darin ihre eigene Erfahrung. Nach der Schwangerschaft und der Stillzeit mit ihren Zwillingen hatte sie wie viele andere Frauen auch die berühmten paar Kilo zu viel und keine der vielen angepriesenen Diäten brachte auf Dauer Abhilfe. Da besann sich die nach schamanischen Methoden ausgebildete Therapeutin auf das, was sie ge-



lernt hatte, und legte einfach zweimal in der Woche einen Fastentag ein. An den anderen fünf Tagen aß sie, worauf und so viel sie Lust hatte. Trotzdem nahm sie nicht nur ab, sie hielt diesmal auch ihr Wunschgewicht. Ein Wunder? Nein. Vielmehr die natürliche Folge einer uralten und höchst wirksamen Methode, die es übrigens auch in anderen Religionen gibt.

Im Christentum z.B. gelten Mittwoch und Freitag als mögliche Fasttage. Das regelmäßige kurzzeitige Fasten hat nämlich folgende Wirkung: Es signalisiert dem Körper, dass er auf seine vorhandenen Reserven zurückgreifen soll. Immer wieder. Deshalb nimmt man auf diese Weise mehr ab, als wenn man zwei oder drei Wochen fastet, denn das hat nicht denselben immer neuen Effekt des Rückgriffs auf die eigenen Reserven. Außerdem erhöht das schamanische Fasten die Aufmerksamkeit für das, was wir wirklich brauchen. Auch hierfür bietet das Buch viele hilfreiche Visualisierungsübungen und kleine Rituale an. Ein heilsames, hilfreiches Buch nicht nur für diejenigen, die leichter leben, sondern auch für diejenigen, die sinnerfüllter und mit wacher Aufmerksamkeit leben möchten.

Schirner Verlag, Darmstadt 2015, 121 S., ISBN 978-3-88434-1170-7, 12,95 €. *bast*



**Kenny Klein:**  
**Es war einmal... Die initiativische Botschaft der Märchen**

Als die Gebrüder Grimm die Märchen sammelten, hörten sie Geschichten, die

ihnen die Haare zu Berge stehen ließen. Weil sie um die guten Frisuren ihrer gutbürgerlichen Zeitgenossen und um ihren Ruf fürchteten, schnippelten sie bei der Niederschrift das eine oder andere verstörende heidnische, mythische oder gar sexuelle Detail weg, bis die uns vertrauten, gemütlich bis dämlich wirkenden Märchenerzählungen dabei herauskamen.

Kenny Klein ist Wicca-Priester und beschäftigt sich seit mehr als 20 Jahren mit heidnischem Kulturgut. Deshalb hatte er gleich mehrere Gründe, nach der vollen Gestalt der Märchen zu suchen. Er versteht die alten Geschichten als initiativische Botschaften, die die Menschen auf dem Weg zu sich selbst unterstützen und tiefer in die eigene Wahrheit hineinführen können. Deshalb hat er zu den einzelnen, von ihm neu nacherzählten Märchen Rituale entwickelt, die diesen Initiationsweg unterstützen sollen.

Man muss nicht mit jedem Detail seiner Erzählungen einverstanden sein. Dennoch bietet dieses Buch manch neuen, interessanten Blickwinkel an. Besser als die bereinigten Fassungen der Brüder Grimm ist es allemal.

Arun Verlag, Uhlstädt-Kirchhasel 2011, 228 S., ISBN 978-3-86663-066-6, 19,95 €. *bast*



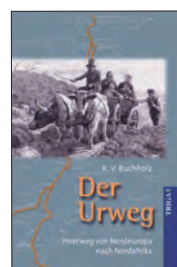
**Georg Schmid-Abels:**  
**Wunderquell und Heidenstein**

Einen Ausflugs(ver)föhrer nennt der Silberburg Verlag den vor-

liegenden Band mit Informationen über sagenumwobene Orte aus den Landschaften am Oberrhein, im Breisgau, dem Markgräflerland und der Ortenau. Und wirklich. Die Grabstätten, Klosterruinen, alten Befestigungen oder zauberhaften Naturdenkmäler sind dank der herrlichen Fotos so wunderbar anzusehen und erzählen so geheimnisvolle Geschichten, dass man sofort den Rucksack packen und den Spuren dieses Buches folgen möchte. Besonders schön an dem Konzept ist der Brückenschlag von heidnischen Kultplätzen zur Nutzung der Orte in christlicher Zeit und den neuen Mythen, die sich dann um die alten Plätze ranken. Wie immer beim Silberburg Verlag überzeugen auch bei diesem Buch die gelungene Verbindung von Ausstattung und Inhalt, der das ganze Spektrum von Sagen, Mythen und archäologischen Grabungsergebnissen abdeckt.

Silberburg Verlag, Tübingen 2010, 151 S., ISBN 978-3-87407-893-1, 17,90 €.

*bast*



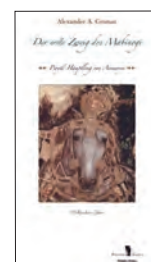
**K.V. Buchholz:**  
**Der Urweg**

Den Jakobsweg kennt jeder, spätestens seit HAPE

Kerkeling dort entlanggelaufen ist. Aber nur wenige wissen, dass der Weg viel älter ist als die Pilgerfahrt nach Compostella. Älter, länger und, was seine Verwendung angeht, vielfältiger. Denn der Urweg, wie Buchholz ihn nennt, ist eine alte Handels- und Heerstraße, die von Skandinavien bis nach Nordafrika führt.

Wer sie lesend beschreitet, erfährt viele Geschichten und manches aus der Geschichte, das sich um diesen Weg rankt und sich mit ihm verbindet. Ein spannendes Lesebuch für alle, die über den Jakobsweg hinaus gerne zu Fuß unterwegs sind, und für alle, die gerne im Kopf reisen.

Triga Verlag, Gelnhausen 2007, 412 S., ISBN 978-3-89774-479-0, 16,80 €. *bast*



**Alexander Gronau:**  
**Der erste Zweig des Mabinogi**

Das keltische Epos von Alexander

Gronau, der sich selbst als visionären Schriftsteller und Torhüter epischer Welten bezeichnet, handelt von Pwyll, Häuptling von Annwvyn. Wie alle Bücher aus der vom Autor gegründeten Buchmanufaktur Bibliothek Nemeton ist auch „Der erste Zweig des Mabinoni“ vom Satz über das Cover bis zur Bindung handgemacht. Gronaus Sprache ist bilderreich und lädt den Leser ein, in eine entschleunigte, wundersame Welt einzutauchen, in der Wunder zum normalen Glauben gehören und es mehr als einen Gott gab, der sich für die Menschen zuständig fühlt.

leserpost@bibliotheknemeton.de. *map*



**Bernd Bechtloff, Andreas Vollenweider,**

**Hubert von Goisern, Walter Keiser, Max Lässer: Buchinnen**  
Können Buchen erotisch

sein? Ja, können sie! Zumindest, wenn ein Fotograf mit sensitiven Augen sie fotografiert und ein Musiker die Begegnung mit den geheimnisvollen Bäumen gemeinsam mit anderen Baumverrückten und -begeisterten in Klang umgesetzt. Bernd Bechtloff und seinen Mitautoren ist mit „Buchinnen“ ein ganz besonderes Projekt gelungen. Der wunderschöne Bildband überzeugt ebenso wie die klangvolle CD und die witzige Making-of DVD.

Das Buch öffnet Augen, Ohren, Herz und Sinne für die Schönheit und die facettenreiche Ausdruckskraft der Natur. Wer nach dem Hören und Anschauen dieses Buch/CD-Projektes in den Wald geht, wird die Bäume mit anderen Augen sehen.

Arun mokshamusic, Uhlstädt-Kirchhasel 2011, ISBN 978-3-86663-055-0, 19,95 €.

*bast*

**Gerhard Popfinger: donner-seele. Eine Trommelreise zu den männlichen Archetypen**



Wer dieses Buch gelesen und die dazugehörige CD gehört hat, dem ist eines ganz klar: Die Zeit der Softies ist vorbei. Echte Männer wollen zwar ihre Seele entwickeln, aber dabei sind weder Seidenmalen noch Batikkurs oder langweilige Aufenthalte auf dem Meditationskissen geplant, sondern trommeln, grölen und sich im Matsch wälzen.

Das Ergebnis der Suche neuer Männer nach sich selbst ist schon auf dem

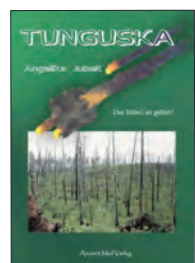
Cover des Buches zu besichtigen, auf dem ein Mann zu sehen ist, der dringend mal duschen sollte und dessen strahlend weiße Zähne (ob er schreit, weil er sauer ist oder ihm etwas weh tut, kann man nicht so genau erkennen) sich trefflich von seiner braunen Kriegsbemalung unterscheiden.

Die Texte von Philipp Carr Gomm, Psychotherapeut und gewähltes Oberhaupt des Order of Bard, Ovates and Druids (OBOD) sind auf gutem Esoterikniveau. Die CD bietet eine Mischung aus Trommel-, Rassel- und Stimmklängen, deren Kombination wohl nur goutieren kann, wer keine sonstigen musikalischen Begabungen oder Interessen aufweist.

Wer nach einer Alternative zum bisherigen weichgespülten Selbsterfahrungsroman ist, auf seinen Esotrip aber nicht verzichten möchte, sollte sich diese Kombination aus Buch und CD nicht entgehen lassen.

Arun Verlag, Uhlstädt Kirchhasel, 2011, 45 S., ISBN 978-3- 86663-064-2, 19,95 €.

*bast*



**Angelika Jubelt: Tunguska. Das Rätsel ist gelöst?**

Als 1908 über Sibirien in einem beinahe unbesiedelten Gebiet ein geheimnisvoller Himmelskörper auftauchte, dessen Explosion eine Schneise der Verwüstung hinterließ, waren die Experten ratlos. War es ein Asteroid, der in der Nähe des Flusses

Podkamennaja Tunguska einschlug, eine vulkanische Eruption, der Einschlag eines kleinen Schwarzen Loches oder ein Besuch Außerirdischer? Die Autorin Angelika Jubelt ist sich ganz sicher: Es war eine Kombination mehrerer Elemente. Der Meteoriteneinschlag hätte, so Jubelt, noch viel mehr Unheil angerichtet, wenn ein von Außerirdischen gelenktes Raumschiff dessen Aufprall nicht abgelenkt hätte. Ausführlich erzählt sie von ihren Gedanken und den Begegnungen mit anderen vom Tunguska-Phänomen faszinierten Hobby-Forschern. Der Stil der Autorin entbehrt jeglicher Logik, das Buch wimmelt von orthografischen Fehlern und der Satzbau ist mehr als mangelhaft. Das Werk ist in Form und Inhalt als unzumutbar und nicht empfehlenswert einzustufen.

Ancient Mail Verlag, Groß Gerau 2011, 113 S., ISBN 978-3-935910-83-5, 11,50 €.

*bast*



**Eberhard Neubronner: Der**

**himmlische Blick**

Heute fotografieren alle alles, andauernd. Das war früher ganz anders. Wenn es überhaupt mal ein Familienbild gab, dann wurde es von einem Fotografen aufgenommen und Eltern und Kinder hatten sich dafür fein ausstaffiert. Aber schon Ende des 19. Jahrhunderts began-

nen sich einige Menschen mit der damals noch recht teuren und aufwendigen Fotografie zu beschäftigen. Darunter waren auch württembergische Pfarrer. Sie hatten den großen Vorteil, dass ihre Gemeindeglieder ihnen vertrauten und sich so auch in ganz alltäglichen Situationen ablichten ließen. Der Autor des Buches hat Fotos von 30 Seelsorgern aus der Zeit von 1890 bis 1960 zusammengestellt, die Einblicke in das Leben der Menschen geben. Wir sehen sie in ihrer Alltagskleidung beim Heuen, beim Schulausflug, beim Pflügen, beim Hopfenzupfen, wir sehen ihre Dörfer, ihre Häuser, ihre Kinder, ihre Alten und auch ihre Feste. Mit diesem Buch kann man in eine verlorene Welt eintauchen, die Welt unserer Groß- und Urgroßeltern.

Die einzelnen Pfarrer werden kurz vorgestellt und jedes Bild ist kommentiert. Oft werden die abgebildeten Personen benannt und damit der Anonymität entrissen. Geschichte bekommt hier ein Gesicht und die Schätze aus Pfarrhäusern werden einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Das Buch macht Lust, vielleicht auch mal in der näheren Umgebung nach alten Fotos zu forschen.

Silberburg-Verlag, Tübingen 2013, 176 S., ISBN 978-3-8425-1256-6, 24,90 €.

*aque*

Die Rezensionen stammen von: Susanne Frohn M.A., (sf), Dr. Maria Palmer (map), Britta Quebbemann M.A. (aque), Dr. Barbara Stühlmeyer (bast).